

AB 3 Ein Leben im Zeitraffer – Biographische Puzzleteile zu Carlo Schmid

Unterstreiche mit verschiedenen Farben, in welchen politischen Feldern sich Carlo Schmid engagiert hat. Entscheide dich, welcher Aspekt an seinem politischen Wirken dich am meisten interessiert.

* 3. Dez. 1896 in Perpignan: Charles Jean Martin Henri

1898 Übersiedlung der Familie ins Deutsche Reich, zuerst nach Möckmühl, kurz darauf nach Weil der Stadt

1906 Umzug nach Stuttgart, Besuch des Karls-Gymnasiums

1910 Mitglied beim Altwandervogel (Jugendbewegung)

1914 Abitur (befriedigende Noten), Freiwilligenmeldung zum 1. Weltkrieg (August), Westfront (Oktober), Feldzug gegen Russland/Masuren (1915), Cambrai (März 1916), Styr-Stochod (April 1916), Cambrai (1918), Verwundung (Mai 1918)

1919 Studium der Rechte in Tübingen, Examen 1921 nach 6 Semestern, beste Prüfung seit 35 Jahren

1921 Heirat mit Lydia Hermes

1921 Referendariat am Amtsgericht Tübingen, 1923 Promotion (Kommentar zum Betriebsrätegesetz), 1924 Zweites Examen, Rechtsanwalt in Reutlingen, 1925 Gerichtsassessor am Amtsgericht Tübingen

Geburt der Söhne: 1925 * Hans; 1927 * Martin

1927 Hilfsassistentenstelle am Seminar für Völkerrecht an der Uni Tübingen; Referent am Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht

1929 Habilitation (Systematische Darstellung der Rechtsprechung des Haager Gerichtshofs)

1930 Entlassung aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut, zurück nach Tübingen: Landgericht und Universität: „politisierender Privatdozent“

1931 Freiwilliger Arbeitsdienst in Münsingen

1939 vergebliche Bewerbung um einen Lehrstuhl für Recht an der Universität Tübingen

1940 Lille: Kriegsverwaltungsrat; Mitarbeit im Widerstand (Kreisauer Kreis); Kriegsende in Tübingen

1945 Landesdirektor für Kultus, Erziehung und Kunst in Stuttgart

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Tübingen



B 2 1923: Schmid nach seiner Promotion zum Dr. jur. in Tübingen © SPD/Archiv der sozialen Demokratie

1945-1948 Staatsrat von Württemberg-Baden zur Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Württemberg-Hohenzollern

16.10.1945 - 8.7.1947 Vorsitzender des Staatssekretariats von Württemberg-Hohenzollern in Tübingen

23.4.1946 Berufung zum Professor für Völkerrecht an der Universität Tübingen

Nov. 1946 Mitarbeit an der Verfassung von Württemberg-Baden

22.4.1947 Beschluss der Verfassung von Württemberg-Hohenzollern, unter maßgeblicher Mitwirkung von Schmid entstanden

Juni 1947 Erster überregionaler politischer Auftritt auf der Münchener Ministerpräsidentenkonferenz

1947-1950 Justizminister von Württemberg-Hohenzollern

1947-1972 Mitglied des SPD-Bundesvorstands

August 1948 Mitglied des Verfassungskonvents von Herrenchiemsee (Ausarbeitung einer Verfassung für den zukünftigen westdeutschen Staat)

1948-49 Vorsitzender des Hauptausschusses des Parlamentarischen Rates

1949-1972 Mitglied des Bundestages

1949-66 und 1969-1972 Vizepräsident des Deutschen Bundestages

1953 Professur am Institut für Politische Wissenschaften in Frankfurt/Main

1953-56 und 1957-66 Stellvertretender Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Auswärtige Beziehungen

1955 Mitglied der ersten deutschen diplomatischen Delegation nach Moskau

1957-66 Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD

1959 SPD-Kandidat für das Amt des Bundespräsidenten (gegen Heinrich Lübke)

1963-66 Präsident der Versammlung der Westeuropäischen Union (WEU)

1966-1969 Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates und der Länder

1969-79 Koordinator für die deutsch-französische Zusammenarbeit

11.12.1979 † in Bad Honnef, begraben auf dem Tübinger Stadtfriedhof am 15.12.1979

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Tübingen



B 3 22.03.1958 Bundestagsdebatte: Carlo Schmid sitzend, zu ihm heruntergebeugt der junge Franz Josef Strauß, am oberen Bildrand Kurt Georg Kiesinger, vorne Fritz Erler und Erich Ollenhauer, von Strauß verdeckt Eugen Gerstenmaier
© SPD/Archiv der sozialen Demokratie